



BZÄK UND KZBV TAGTEN IN FRANKFURT



Gäste auf der Eröffnungsveranstaltung des Deutschen Zahnärztetages am 11. November 2010 in der Messe Frankfurt in Frankfurt a.M.
Foto: BZÄK/axentis.de



Blick in den Versammlungsort der Vertreterversammlung der KZBV in Frankfurt
Foto: Darchinger/KZBV

LEITARTIKEL:

Die Bundesversammlung – demokratische Praxis für Zahnärzte

AUS DEM INHALT:

Vertreterversammlung der KZBV
Prothetikertagung in Hamburg
Platz 1 bei Google?

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Zum Deutschen Zahnärztetag reisten natürlich auch Hamburger von Kammer und KZV nach Frankfurt. Neben der Bundesversammlung standen auch Vertreter- und Delegiertenversammlungen von KZBV und BZÄK auf der Tagesordnung. Lesen Sie mehr über diese Veranstaltungen ab Seite 3.

Im Mai findet in Hamburg eine renommierte Prothetiker-Tagung statt. In einem Interview äußert sich der Tagungspräsidenten, Prof. Dr. Guido Heydecke, ab Seite 9. **Das Internet** bietet manche Fußangeln. Über die gängige Praxis von Firmen, die eigene Homepage bei Google ganz nach vorn zu bringen, berichtet ein Fachmann ab 13.

LEITARTIKEL

- 3 Die Bundesversammlung – demokratische Praxis für Zahnärzte
- 6 Vertreterversammlung der KZBV fordert umgehende Entbudgetierung
- 7 „VISITE“ sagt ja zur Professionellen Zahnreinigung
- 9 Mai 2011: Prothetiker-Tagung in Hamburg
- 10 Erfolgreicher Auftakt zur Dentalhygienikerin am NFI
- 11 „ladies dental talk“: Inspiration zu mehr Erfolg
- 12 Implantologie: Wachsende Nachfrage – und eine neue spezialisierte Fachmesse
- 13 Platz 1 bei Google®? Informationen zur Praxis-Homepage
- 14 Buch: Der alte Patient in der zahnärztlichen Praxis
- 15 Fortbildung Zahnärzte Januar 2011
- 15 Fortbildung Praxismitarbeiterinnen Januar 2011
- 19 Hinweise zur Praxis-Homepage
- 19 Persönliches
- 21 Buch: „das dental labor“-Adressbuch
- 21 Merkblatt: „Örtliche Betäubung“

MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 15 ZÄK-Delegiertenversammlung
- 15 Qualitätszirkel im Rittersaal
- 15 Neue Delegiertenversammlung
- 16 Ungültige Ausweise
- 16 GOZ-Ecke – heute zur Geb.-Nr. 241 GOZ
- 17 Neue Beiträge beim Versorgungswerk
- 17 Bezirksgruppen

MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 18 Abgabetermine 2010 und 1. Halbjahr 2011
- 18 Zahlungstermine 2010 und 1. Halbjahr 2011
- 18 Verjährungsfristen
- 18 Termine 2010 für den Online-Datenversand
- 18 Sitzungstermine 2010/2011
- 18 Zulassungsausschuss

MITTEILUNGEN DES VERLAGES

- 22 Weltweit erster ORTHOPHOS XG 3D an Hamburger Universitätsklinik
- 22 Gerüst für die Anlagerung von neuem Knochen
- 23 Deutscher Zahnärzte Kalender
- 23 Curvy – Interdentalkaile
- 23 Einstufiges Poliersystem für Composites
- 23 Remin Pro in der praktischen Singledose

Herausgeber, Verlag, Druckerei und Redaktion wünschen ein Frohes Fest und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Jahr 2011

IMPRESSUM

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de
Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86
Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89
Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnarzte-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de
Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt. Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

DIE BUNDESVERSAMMLUNG – DEMOKRATISCHE PRAXIS FÜR ZAHNÄRZTE

Am 11.11.2010 endete die KZBV-Vertreterversammlung und begann die Bundesversammlung aller Zahnärztekammern mit der gemeinsamen Auftaktveranstaltung von BZÄK, KZBV und DGZMK im Rahmen des Deutschen Zahnärztetags. ZM, DZW und alle für Zahnärzte relevanten Medien werden je nach Interessenschwerpunkt unterschiedliche Berichte von den Veranstaltungen des Deutschen Zahnärztetags verfassen. Der Autor dieser Zeilen beschäftigt sich mit dem politischen Nutzen.

Die Auftaktveranstaltung des Zahnärztetages am Donnerstagabend diente der Demonstration der Einheit des Berufsstandes. BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel, KZBV-Vorstand Dr. Jürgen Fedderwitz und DGZMK-Präsident Prof. Hoffmann sprachen vom Podium über die Ereignisse des vergangenen Jahres, die Hoffnungen für das neue Jahr und den aktuellen Zahnärztetag. Die Staatssekretärin des Bundesgesundheitsministeriums Annette Widmann-Mauz sprach ein

wurde der Nutzen durch den nachfolgenden Stehempfang in der Lobby, bei dem das Publikum die Ansprachen und das Grußwort der Staatssekretärin diskutieren konnte und der Gedankenaustausch in kleinen, sich immer neu formierenden Gruppen möglich war. Kontakte über die Grenzen der verschiedenen Landes Zahnärztekammern und Organisationen hinaus sind so möglich, „Greenhorns“ der Berufspolitik werden von „alten Hasen“ bekannt gemacht, und

ne zwei Stellvertreter mussten gewählt werden – unspektakulär, es gab keine Kampfkandidaturen. Danach berichteten der BZÄK-Präsident und die beiden Vizepräsidenten aus dem Geschäftsjahr und entwickelten Zukunftsaussichten. Die Dauerthemen Honorarsituation (PKV, GKV), Kosten-erstattung, Budgetierung, der Berufsausübungsrahmen (Hygiene-Richtlinien, Praxisbegehungen, behördliche Vorschriften), die Approbationsordnung und die Gefahr der Substitution



Dr. Thomas Einfeldt



Die Hamburger Delegierten
Quelle: BZÄK/axentis.de

Grußwort des Ministeriums, eine kleine politische Ansprache, gefüllt mit Hinweisen, Appellen und Anspielungen, ohne konkrete Versprechungen – wie zu erwarten war, wurde dieses Grußwort später unterschiedlich interpretiert. Dann gab es noch die üblichen Würdigungen, und den musikalischen Rahmen lieferte ein Streichquartett: Alles in allem eine zwei Stunden dauernde, würdige Festveranstaltung.

Ihr Zweck, ein „Wir-Gefühl“ zu erzeugen, wurde erreicht. Verstärkt



Gäste auf der Eröffnungsveranstaltung des Deutschen Zahnärztetages am 11. November 2010 in der Messe Frankfurt
Quelle: BZÄK/axentis.de

so werden nützliche Kontakte geknüpft. Dem Autoren fiel auf (denn er wird zwangsläufig älter): Es erschienen jüngere Kollegen ... und es sind auch mehr Frauen unter den Delegierten. Schon am ersten Abend wurden die bayerischen „Puffertage“ und die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Budgetierung heiß diskutiert.

Pünktlich um 9 Uhr begann dann am Freitag die Bundesversammlung der BZÄK mit Organisatorischem: Ein neuer Versammlungsleiter und sei-

(Übertagung von zahnmedizinischen Aufgaben von den Zahnärzten weg hin zu anderen Berufsgruppen) beschäftigten die Delegierten in der anschließenden Aussprache.

Bei dem Thema „Honorarsituation“ wurde die „Konvergenz der Systeme“ deutlich. Nicht nur, dass die KZBV und BZÄK mit gleichen Themen befasst sind, die Delegierten manchmal in Personalunion in KZBV- und BZÄK-Versammlungen auftreten, es ist auch eine Tendenz der politischen

Parteien, „gesetzliche“ und „private“ Krankenversicherungssysteme zu vermengen (z.B. Stichwort Bürgerversicherung oder auch „Bematisierung“ der GOZ). Ganz unterschiedlich wurde von Einzelnen oder Delegierten-Gruppen bewertet, wie politisch auf die Vorgaben der Gesundheits- und Sozial-Politiker zu reagieren sei. Während die aktuellen Verhandlungsführer (z. B. bei der GOZ-Novellierung) sich sorgten, aufkeimende hoffungsvolle Entwicklungen könnten durch zu rabiante Begleitaktionen der Zahnärzte gestört werden, äußerten sich andere Delegierte enttäuscht von mangelndem „Kampfeswillen“ und

Fazit des ersten Tages der Versammlung: Die Aussprache und die Diskussion trugen zur Klärung der Situation bei. Es ist gelebte Demokratie, wenn Delegierte durch Auseinandersetzungen feststellen, wie die Kollegen in anderen Bundesländern die Situation einschätzen. Neue Strategien und Ideen werden so entwickelt. Der Gedankenaustausch über die Grenzen der Bundesländer hinweg ist von großer Wichtigkeit.

Außerdem bot die Versammlung Gelegenheiten in Pausen/beim Kaffee auch auf dem „kurzen Dienstweg“ jenseits der Ausschüsse mit Kollegen aus anderen Kammern über Themen

Neuigkeiten über Konzepte zur ZFA-Fortbildung und konnte über die Tarifverhandlungen Absprachen treffen, Dr. Helmut Pfeffer diskutierte mit anderen „Versorgungswerkschefs“ über Anlage-Entwicklungen und Effizienz der Verwaltung, Dr. Peter Kurz traf andere Geschäftsführer; und unser Präsident saß und stand mittenmang anderer Präsidenten und steckte mit diesen die Köpfe zusammen: Wahrscheinlich bewerteten sie kritisch die Redebeiträge des BZÄK-Präsidenten und seiner beiden Vizes ...

Der Deutsche Zahnärztetag bot für den Freitag-Abend im nahen Mainz (mit Bustransfer) im dortigen Schloss

Prof. Dr. Wolfgang Sprekels auf dem Podium der Bundesversammlung
Quelle: BZÄK/axentis.de



Dr. Helmut Pfeffer in einer Versammlungspause mit Dr. Wilhelm Osing, ehemaliger Vorsitzender des Aufsichtsrats der ApoBank in der Bundesversammlung
Quelle: BZÄK/axentis.de

forderten radikalere politische Aktionen. Es fielen die Worte von den „Patienten in Geiselhaft“, dem „Verlassen des Bodens der Rechtsstaatlichkeit“, „der Korb“ wurde erneut beschworen, Wut und Ohnmachtsempfinden wurden geäußert.

zu sprechen, die nicht auf der BZÄK-Tagesordnung standen: Dr. Thomas Clement erfuhr Details der GOZ-Verhandlungen und sammelte Ideen zur Öffentlichkeitsarbeit, Konstantin von Laffert koordinierte eine gemeinsame Stellungnahme zu dem Thema Thermodesinfektor, der Autor erfuhr

einen Auszug aus dem Programm der Mainzer Fastnacht; Standespolitiker und DGZMK-Vertreter mischten sich mit den Besuchern des Zahnärztetages. Die Teilnahme war freiwillig und musste gebucht werden. Nur wenige Delegierte zeigten diesem Angebot die kalte Schulter. Und

5. HAMBURGER ZAHNÄRZTETAG 2011

28.-29. JANUAR 2011 – FÜR DAS GANZE PRAXISTEAM
„ENDODONTIE – ZÄHNERHALT UM JEDEN PREIS?“

MIT DENTALAUSSTELLUNG – IM EMPIRE RIVERSIDE HOTEL
MIT „FRAGA DENTAL GET-TOGETHER“

MEHR: [HTTP://SN.IM/1JM16R](http://sn.im/1JM16R)

FREITAG,
14. JANUAR
2011

Hamburger ZahnärzteBall 2011

IM
ATLANTIC
HOTEL



Der traditionelle Hamburger Zahnärzteball bietet Tanz und Geselligkeit in allen Festsälen des Hotel Atlantic an der Außenalster. Neu in diesem Jahr sind Black Jack, eine Lounge, eine Cocktailbar mit Show-Barkeeping und Tanzcoach Pete. Dazu die gewohnt festliche Tanz-Atmosphäre in allen Sälen. Karten gibt es für 70 € und 45 €. Wir freuen uns auf Sie.

Mehr unter www.zahnaerzteball.de

ZAHNÄRZTEKAMMER HAMBURG
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS
MÖLLNER LANDSTRASSE 31, 22111 HAMBURG
BALL: (040) 73 34 05-11, E-MAIL: BALL@ZAEK-HH.DE



so wurde auch bei diesem geselligen Beisammensein die eine oder andere berufspolitische Problematik erörtert – je später der Abend, desto fröhlicher, denn es wurden Papp-

nasen und anderer Kopfschmuck verteilt.

Der vorprogrammierte Rücktransfer nach Frankfurt sorgte da-

für, dass die Delegierten rechtzeitig ins Bett kamen, um am Sonnabend die Bundesversammlung fortsetzen zu können. Es mussten noch diverse Anträge des

ANZEIGE

Vorstandes der BZÄK oder von unterschiedlichen Delegierten-Gruppen diskutiert und abgestimmt werden und dann ging es auch noch um den Haushalt!

Fazit der Gesamtveranstaltung: Die Bundesversammlung ist enorm wichtig, dient dem Gedankenaustausch und dem Formulieren gemeinsamer Standpunkte des Berufsstandes. Dieser Prozess ist gelebte Demokratie. Wir Zahnmediziner sind nur eine kleine Gruppe in unserer Gesellschaft. Ohne die demokratisch legitimierte Institutionen KZBV und BZÄK hätten Politiker und Ministerialbeamte es noch leichter, uns Zahnärzte das berufliche Leben schwer zu machen. Ich habe die Hoffnung, dass sich durch die auf der

Versammlung gewonnenen Erkenntnisse politischer Nutzen für uns Zahnärzte ergibt. Es gibt keinen Grund zur Apathie – Zahnärzte können durch die Selbstverwaltung gestalten und handeln! Und sie können auch einmal die Grenzen der politischen Selbstverwaltung ausreizen, wie mit der jüngsten „Puffertage“-Aktion gezeigt wurde. Die Bilanz der öffentlichen Wirksamkeit muss noch abschließend bewertet werden. Die Wut und die Ohnmacht angesichts der GOZ-Tragödie (22 Jahre keine Punktwertung) und der unendlichen Budgetierung jedenfalls macht es wahrscheinlich, dass weitere Aktionen – hoffentlich dann konzertierter – folgen werden.

PS: Die Hamburger Zahnärztekammer hat drei Sitze und damit drei Stim-

men in der Delegiertenversammlung (plus eine Stimme über den Sitz des Präsidenten im BZÄK-Vorstand). Die Bayern haben 24, Baden-Württemberg 17 Stimmen; viele Delegationen haben eigene Fotografen und eine detaillierte Berichterstattung für die Landes Zahnärzteblätter (doch dazu ist der Hamburger Kammervorstand zu hanseatisch zurückhaltend). Wer von den Hamburger Delegierten mehr erfahren möchte, der frage einfach nach – die Delegationsmitglieder sind hinreichend bekannt! Und in DZW und der ZM wurde sicher auch schon berichtet.

Dr. Thomas Einfeldt
Delegierter der Hamburger Zahnärztekammer

VERTRETERVERSAMMLUNG DER KZBV FORDERT UMGEHENDE ENTBUDGETIERUNG

Die 14. Vertreterversammlung der KZBV, die am 10. und 11. November 2010 im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages in Frankfurt tagte, zog eine kritische Bilanz des ersten Jahres der schwarz-gelben Bundesregierung.

In einer mit überwältigender Mehrheit beschlossenen Resolution beklagten die Delegierten, dass „der bisher von der Politik gegenüber der Zahnärzteschaft vermittelte Generalkonsens zu den dringend notwendigen grundlegenden Strukturreformen keinen Niederschlag im GKV-Finanzierungsgesetz gefunden hat.“ Die Budgetierung dauere an, und der tatsächliche Versorgungsbedarf der Patienten bleibe unberücksichtigt. Der Gesetzgeber wurde aufgefordert, die notwendigen „Reformen des zahnärztlichen Vergütungssystems 2011 umzusetzen und damit dessen Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit sicherzustellen.“

Der Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, Stefan Kapferer, erklärte in einem Grußwort an die Delegierten, dass die Bundesregierung das strukturelle Reformvorha-



Dr./RO Eric Banthien, Vorstandsvorsitzender der KZV Hamburg vor der VV der KZBV in Frankfurt
Darchinger/KZBV

Die Vertreterversammlung fasste auch zu folgenden Themen Beschlüsse:

Einstimmig sprachen sich die Delegierten für eine vollständige Anhe-

bung der vertragszahnärztlichen Honorare in den neuen Bundesländern und Berlin auf das durchschnittliche Niveau der alten Bundesländer aus. Die im Zuge des GKV-Finanzierungsgesetzes vorgesehenen Anpassungsschritte würden diesem Ziel „nur teilweise gerecht“.

Das Zahnärzteparlament votierte außerdem für eine weitere Liberalisierung der Kostenerstattung. Die im GKV-Finanzierungsgesetz fixierte Neuregelung sei zwar zu begrüßen, heißt es in einem entsprechenden Beschluss. Sie reiche aber Weitem nicht aus, um eine „echte Liberalisierung und Gleichstellung der Kostenerstattung mit dem Sachleistungsprinzip“ zu erreichen.

Einstimmig sprach sich die Vertreterversammlung dafür aus, den „Basis-

tarif der PKV als systemwidriges Element aus dem SGB V zu streichen“. Heftige Kritik übte sie daran, dass der Gesetzgeber für die Beilegung von Differenzen zwischen PKV und Leistungserbringern über den Basistarif eine Schiedsstelle vorgesehen habe, die disparitatisch besetzt sei und damit „im Sozialrecht atypisch“.

Bestätigt wurde diese kritische Auffassung durch ein Rechtsgutachten, das der Verwaltungsrechtler Prof. Winfried Kluth von der Universität Halle-Wittenberg im Auftrag von Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung, Bundesärztekammer und Bundeszahnärztekammer erarbeitet hatte und das auf der Pressekonferenz zum Deutschen Zahnärztetag am 12. November der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Das Gutachten bewertet die Zusammensetzung der Schiedsstelle als „willkürliche gesetzgeberische Entscheidung“, die „gegen das Rechtsstaatsprinzip verstößt und somit nichtig ist.“

Hinsichtlich der Novellierung der GOZ forderten die Delegierten, „den angewiesenen Anstieg der betriebswirtschaftlichen Kosten seit 1988 vollständig in die Festsetzung der Honorare einfließen zu lassen.“ Die Einführung einer Öffnungsklausel für selektive Verträge lehnten sie strikt ab, weil damit „die Marktmacht der PKV einseitig und zu Lasten der Zahnärzteschaft gestärkt“ würde und „tief in die Grundsätze der freien Arztwahl und ärztlichen Therapiefreiheit“ eingegriffen würde.

An die Politik richtete das Zahnärzteparlament auch den Appell, „die Notwendigkeit einer bedarfsgerechten vertragszahnärztlichen Versorgung behinderter und pflegebedürftiger Versicherter endlich anzuerkennen,

den ordnungspolitischen Rahmen für eine Anspruchsberechtigung für diese Patientengruppen im SGB V zu schaffen und die dafür erforderlichen finanziellen Mittel zusätzlich bereit zu stellen.“ Bei der zahnärztlichen Versorgung dieser Gruppen bestehe eine Versorgungslücke. Mit dem be-

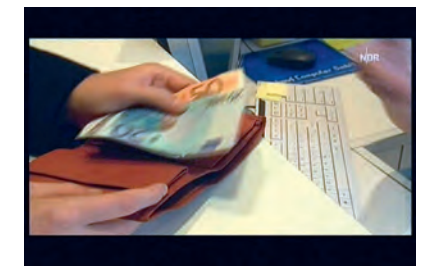
reits im vergangenen Sommer von der Vertreterversammlung beschlossenen Reformkonzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ werde beispielhaft aufgezeigt, „wie die Versorgungsprobleme gelöst werden können.“

„VISITE“ SAGT JA ZUR PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Die Professionelle Zahnreinigung ist eine individuelle, präventive zahnmedizinische Leistung, die bei klar definierten Inhalten ihren individuellen Preis hat. Das wurde deutlich in der Sendung „Visite“ am Dienstag, 26. Oktober, im NDR-Fernsehen.

In fast fünf Minuten gab die Sendung Einblicke in die Arbeitsschritte einer PZR und klärte auch über Kosten und Risiken auf, sie vermittelte Informationen zur Fortbildung der Praxismitarbeiterinnen für die Durchführung der PZR am Norddeutschen Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe (NFI) und sie lieferte den Patienten Informationen zur persönlichen Mundhygiene.

Das Service-Thema am Ende einer VISITE-Sendung bringt ein konkretes Thema kurz und knapp auf den Punkt. Den Recherche- und Drehaufwand sieht der Zuschauer dabei nicht. Die Recherche der Redakteurin begann bei der Pressestelle der Bundeszahnärztekammer. So kam Dr. Diet-



Eine PZR ist eine Privatleistung und muss direkt vom Patienten bezahlt werden – das wurde im Beitrag deutlich.

mar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, zuständig für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der BZÄK, ins Spiel. Er schlug als Drehort das NFI in Billstedt vor, worauf die Redakteurin gern einging. In einem Vorgespräch mit der Leiterin des NFI-Lehrbetriebes, Susanne

ANZEIGE

Graack, und dem Institutsleiter Dr. Hans-Ulrich Fischer sowie einer Ortsbesichtigung wurde der Rahmen der Sendung abgesteckt. Die Redakteurin sagte auch zu, im NFI die Fortbildung der Praxismitarbeiterinnen filmen zu können. Das sollte sich in der Umsetzung dann allerdings als schwierig erweisen, da der aktuelle Kurs gerade beendet war. So halfen NFI-Mitarbeiterinnen als Statisten bei diesen Einstellungen aus. Dem Zuschauer dürfte das nicht aufgefallen sein.

Der Dreh musste realistisch sein, da viele Worte im Fernsehen von vielen bewegten Bildern unterlegt werden müssen. Susanne Graack stellte daher ein komprimiertes Programm der Ausbildungsschritte am NFI für das NDR-Team zusammen. Alles wurde vorgeführt wie bei einer wirklichen Fortbildungsmaßnahme. Dabei gelangen dem Team sogar schöne Nahaufnahmen, die den zahnmedizinischen Vorgang abbildeten und trotzdem noch sehr ästhetisch waren. Wie zeitaufwendig das ist, kann erfassen, wer schon mal ein TV-Team in seiner Praxis hatte.

Das NDR-Team brachte für die Dreharbeiten am NFI eine eigene „Patientin“ mit. Das erleichterte die Aufnahmen, da die Patientin sehr viel Geduld für die technischen Anforderungen des Kameramannes brauchte.

Nun lebt jeder Fernsehbeitrag von Expertenaussagen. Als Fachleute kamen Susanne Graack und Dr. Oesterreich zu Wort. Für das Interview mit dem Zahnarzt kam das Team zu einem separaten Drehtermin. Dr. Oesterreich jagte für das Frage-Antwort-Spiel aus seiner Praxis in Stavenhagen nach Billstedt. Nach einem sehr kurzen Vorgespräch nahm der Präsident der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern auf dem heißen Stuhl



Die Professionelle Zahnreinigung ist keine kosmetische, sondern eine sinnvolle medizinisch/zahnmedizinische Leistung.

Platz. Mit der üblichen Interviewform setzt sich Dr. Oesterreich laufend bei Presseterminen auseinander. Dieses „Gespräch“ lief dann allerdings etwas anders. Die Redakteurin stellte zwar eine Frage, der Interviewpartner sollte hierauf aber keine Antwort formulieren, sondern ein Statement, das die Frage aufgriff. Selbst für Dr. Oesterreich war dies ungewohnt. Der Vorteil für die Redakteurin lag darin, die einzelnen Statements des Zahnarztes überall einsetzen zu können.

In Statements sagte Dr. Oesterreich unter anderem: „Die Professionelle Zahnreinigung ist keine kosmetische, sondern eine sinnvolle medizinisch/zahnmedizinische Leistung. Ziel ist es, die Bakterien von der Zahnoberfläche zu entfernen und nicht nur, wie manch einer vielleicht denkt, die Tee-, Kaffee- oder andere Genußmittelbeläge von der Zahnoberfläche zu entfernen.“

Und: „Es kann sein, dass bei Herzkreislauferkrankungen ein Antibiotikaskchutz notwendig ist oder sogar unter Umständen blutverdünnende Medikamente in Abstimmung mit dem Arzt abgesetzt werden müssen.“

Zu den Kosten sagte Dr. Oesterreich: „Der Zahnarzt ist entsprechend der Gebührenordnung Zahnärzte gehalten, entsprechend Umstand, Zeitaufwand und Schwierigkeitsgrad die Berechnung der Leistung vorzunehmen.“ Ergänzend dazu stellt die Stim-



Susanne Graack: „Die Hauptperson ist der Patient. Er soll versuchen, unsere Empfehlungen, die wir ihm erteilen, auch zuhause umzusetzen.“



NFI-Institutsleiter Dr. Hans-Ulrich Fischer untersuchte die Fernseh-Patientin.

me im NDR-Film fest, dass der Betrag sehr unterschiedlich sei, er läge so zwischen 70 und 80 Euro und die Behandlung dauere etwa eine Stunde.

Zur Frage, wie oft eine PZR notwendig ist, sagte Dr. Oesterreich: „Es kann durchaus sein, dass Sie alle Viertel Jahr eine PZR beim Zahnarzt durchführen lassen müssen. Es kann aber auch sein, dass Sie vielleicht nur alle zwei Jahre zu ihm müssen. Ihr Erkrankungsstand hinsichtlich Karies, Zahnbettentzündung, aber auch die eigene Mundhygiene bestimmen die Häufigkeit der Inanspruchnahme sehr wesentlich mit.“

So entstand aus vielen Puzzleteilen ein rundum gelungener Beitrag um die professionelle Zahnreinigung.

Folgendes Fazit zog die Redakteurin am Ende des Beitrages: „Sorgfältige Zahnpflege zuhause und eine regelmäßige Professionelle Zahnreinigung sind der beste Weg, sich ein gesundes Gebiss zu erhalten.“

et

MAI 2011: PROTHETIKER-TAGUNG IN HAMBURG

Die Deutsche Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien (DGPro) organisiert vom 12. bis 14. Mai 2011 ihre 60. Jahrestagung im Hamburger Curiohaus. Das HZB sprach mit dem Tagungspräsidenten, Prof. Dr. Guido Heydecke, über die Ziele der Tagung.

HZB: Herr Prof. Heydecke, der Name der Gesellschaft klingt etwas fremd, und dann schon die 60. Jahrestagung?

Prof. Heydecke: Der Eindruck ist verständlich. Die DGPro ist die ehemalige DGZPW, (Deutsche Gesellschaft für zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde). Die Mitglieder haben auf ihrer Jahreshauptversammlung am 06.11.2009 in München eine Namensänderung beschlossen. Aber an den Aufgaben und Zielen der Gesellschaft hat sich nichts geändert.

HZB: Somit hätten wir das schon mal geklärt. Wie lautet das Motto der Tagung?

Prof. Heydecke: „Die ganze Welt der Prothetik“.

HZB: Ist das nicht etwas anmaßend formuliert für eine dreitägige Veranstaltung?

Prof. Heydecke: Keineswegs. Wir werden an den zwei Hauptkongressstagen zwei große, zentrale Themenblöcke behandeln, die einen großen Teil der aktuellen Welt der Prothetik ausmachen.

HZB: Welche weiteren Ziele, die über die Inhalte hinaus gehen, hat die Tagung?

Prof. Heydecke: Wir möchten unseren Kongressbesuchern, allen (Hamburger!) Kolleginnen und Kollegen eine Orientierung geben, eine Planungsgrundlage für das eigene Tun. Jeder Referent hat die Aufga-

be, seine wissenschaftlichen und klinischen Inhalte mit anwendbaren, praxisgerechten Konzepten zu ergänzen. Darauf haben wir in der Planung der Tagung großen Wert gelegt.

HZB: Die Gesellschaft hat Hamburg ausgewählt, weil ...

Prof. Heydecke: ... Hamburg das Tor zur Welt ist. Dieses Schlagwort soll nicht nur für den Ruf Hamburgs als Handels- und Hafenstadt, Medien- und Kulturmetropole hier stehen. So soll Hamburg auch anlässlich der Jahrestagung als ein Schaufenster eben für die ganze Welt der Prothetik stehen.

HZB: Gleichwohl kommen hier nicht nur ausgewiesene Prothetiker auf ihre Kosten?

Prof. Heydecke: Welcher Zahnarzt macht keine Prothetik? Das ist eine der Kerndisziplinen in der Zahnmedizin. Als Zahnarzt heute zu entschei-

den, welches Versorgungskonzept für die eigenen Patienten möglich, sinnvoll und zahnmedizinisch vertretbar ist, soll auf der Tagung besprochen werden. Dazu gehört beispielsweise auch, wie viele Pfeiler für die geplante Rekonstruktion benötigt werden. Und welchen Langzeiterfolg die Patienten bei der Entscheidungsfindung erwarten können.

HZB: Da werden Implantate eine wesentliche Rolle spielen.

Prof. Heydecke: Genau. Gerade bei einer nicht mehr ausreichenden Zahl an natürlichen Pfeilerzähnen müssen wir uns in der Planung fragen, wie viele Implantate richtig sind. Hier wollen wir Antworten liefern, die für die Kolleginnen und Kollegen in der Praxis konkrete Hilfestellung bedeuten, wollen aber auch kritische Denkanstöße bieten.

HZB: Der Patient fragt heute zunehmend mehr nach der Verträglichkeit von Materialien.



Prof. Dr. Guido Heydecke, Tagungspräsident



ANZEIGE

Prof. Heydecke: Auch darauf geht die Tagung ein. Die zahnmedizinische Prothetik ist heute mehr denn je eine Disziplin, die von langzeitpräventiven Aspekten und modernen Technologien geprägt wird. So werden auch Rekonstruktionen und Techniken zu geringen biologischen Kosten und die in diesem Rahmen notwendige werkstoffgerechte Indikationsstellung im Mittelpunkt stehen – damit wird der präventive Aspekt moderner prothetischer Zahnmedizin geschärft. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten zudem einen Ein-

blick in den aktuellen Stand von CAD/CAM-Modalitäten.

HZB: Somit wurden die Schwerpunkte erläutert.

Prof. Heydecke: Damit nicht genug: Neben den erstklassig besetzten Hauptvorträgen erwarten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer natürlich wissenschaftliche Kurzreferate und Poster zu aktuellen Forschungsprojekten. Darüber hinaus werden Fallpräsentationen aus der Praxis und weitere Praxisseminare sowie die Industrieausstellung das Programm abrunden.

HZB: Wenn ein Leser nun das Verlangen nach mehr Informationen plagt ...

Prof. Heydecke: ... dann geht er auf die Website www.dgpro.de. Dort

kann er alle Themen und Referenten einsehen und sich auch anmelden.

HZB: Haben Hamburger denn neben der kurzen Anreise noch weitere Vorteile?

Prof. Heydecke: Wir locken für die Tagung hochklassige nationale und internationale Referenten nach Hamburg, die man selten innerhalb eines Kongresses zusammen antrifft.

HZB: Das hört sich gut an. Und welche weiteren Vorteile gibt es für Hamburger?

Prof. Heydecke: Hamburger Zahnärzte können zum ermäßigten Tarif für Mitglieder der DGPro teilnehmen. Wenn das nichts ist?

HZB: Das ist was. Ich danke für das Gespräch.

ERFOLGREICHER AUFTAKT ZUR DENTALHYGIENIKERIN AM NFI

10 Jahre ist es her, dass am Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH (NFI) die Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin (DH) durchgeführt wurde. Doch das Warten soll nun ein Ende haben.

60 Teilnehmerinnen, die aus verschiedenen Bundesländern angereist waren, fanden sich Mitte November zu einer Informationsveranstaltung über die neu gestaltete DH-Fortbildung am NFI ein.

Professor Dr. Christof Dörfer, Uniklinik Kiel, seit Jahren in der Parodontologie erfolgreich tätig und Schirmherr der DH-Fortbildung am NFI, betonte in seinem Eröffnungsvortrag die Bedeutung der DH für eine Praxis mit parodontologischem Schwerpunkt.

Er nahm die Teilnehmerinnen auf eine Zeitreise im Erkenntniswandel der PA-Keimerkennung der letzten 50 Jahre mit. Weiterer Schirmherr ist Professor Dr. Ulrich Schiffner, Kariologe am UKE-Hamburg. Er wird den Bereich der Kariologie als Referent vermitteln.

Anschließend stellte Dr. Sälzer, die als Referentin für den parodontologischen Unterricht der DH gewonnen werden konnte, an interessanten Fallbeispielen vor, wie die Behandlung der verschiedenen parodontalen Er-

krankungen positiv durch kompetente Betreuung durch die DH verbessert werden kann. Die Dentalhygienikerin Daniela Schulze brachte den Interessierten die Tätigkeiten und Anforderungen an eine DH anschaulich nahe. Sie schreckte auch nicht davor zurück, ihre Schwiegermutter im Rahmen ihrer Tätigkeit als DH als Fallbeispiel vorzuführen. Dies sorgte für sehr viel Heiterkeit auf der Infoveranstaltung.

Susanne Graack, Leiterin des Lehrbetriebes am NFI, verdeutlichte die Inhalte und Anforderung an die Teilnehmerinnen. Der Kurs sieht viel selbständiges Lernen und Arbeiten vor, doch ließen sich die Teilnehmerinnen davon nicht schrecken. Auch der zeitliche, praxisfreundliche Ablauf der Aufstiegsfortbildung trug zur gelungenen Präsentation der neuen Beschulung zur DH bei. Die Fortbildung ist förderfähig durch das Meisterbaß, was vielen der Teilnehmerinnen eine Entscheidungshilfe war, sich für die lohnende Aufstiegsfortbildung zur DH anzumelden.

Denn eins ist sicher: Der Fachkräftemangel, gerade in den spezialisierten zahnärztlichen Praxen, wird in der Zukunft ein stärkeres Problem werden. Das NFI hat mit dem erneuten DH-Kurs in Hamburg seinen Teil dazu beigetragen, dem entgegenzuwirken. Bleibt nur zu hoffen, dass sich genügend Teilnehmerinnen für die im Februar stattfindende Aufnahmeprüfung anmelden. Denn wird die Fortbildung zustande kommen, werden den Parodontologen ab März 2012 frischgebackene DHs zur Verfügung stehen.

DH – wir wünschen Dir viel Erfolg!

Bettina Schmalmack

„LADIES DENTAL TALK“: INSPIRATION ZU MEHR ERFOLG

Anregende Diskussionen, Inspiration durch einen Impulsvortrag und Genuss pur beim 3-Gänge-Menü: Die Brasserie „Die Bank“ in Hamburg war am 27. Oktober Treffpunkt für 65 Zahnärztinnen sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Industrie. Mit diesem ersten „ladies dental talk“, initiiert von der EU-Unternehmensbotschafterin und PR-Expertin Dr. Karin Uphoff, startete eine bundesweite Veranstaltungsreihe, die Zahnärztinnen Mut zu (noch) mehr beruflichem Erfolg machen soll.

In ihrer Eröffnungsrede stellte Dr. Uphoff fest: „Die Zukunft der Zahnmedizin ist weiblich!“ Darauf wiesen sowohl die hohen Absolventinnenzahlen als auch die zahlreichen Praxisgründungen durch Zahnmedizinerinnen in den vergangenen Jahren hin. Doch die Branche spiegle gleichzeitig auch die Situation der berufstätigen Frauen in Deutschland wider: „Hoch ausgebildet und motiviert, verdienen Zahnärztinnen noch immer deutlich weniger als ihre männlichen Kollegen“, so Dr. Karin Uphoff.

Um den Austausch untereinander sowie mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Industrie zu fördern und den Weg für mehr Erfolg zu ebnen, hatte Dr. Uphoff mit besonderer Leidenschaft zum ersten „ladies dental talk“ für die Dentalbranche geladen. Rund 65 Gäste folgten der Einladung.

PARTNER MIT RANG UND NAMEN

„Das große Interesse der Zahnärztinnen zeigt uns, dass wir mit dem Thema am Puls der Zeit sind“, hob auch Petra Schmitt-Böger in ihrem Vortrag hervor. Die Geschäftsführerin des Labors Böger Zahntechnik in Hamburg-Altona war von Dr. Uphoff zur Kooperationspartnerin des Hamburger „ladies dental talk“ ausgewählt worden. „Als Fachfrau mit internationaler Marketing-Erfahrung bei Adidas, Siemens, Boss und Philips, als Expertin in Dentalfragen sowie als erfolgreiche Unternehmerin bringt Pe-

tra Schmitt-Böger genau die richtigen Voraussetzungen mit – nämlich das Know-how und die Visionskraft, um eine solche Initiative auch langfristig in Organisation und Durchführung zu unterstützen“, erläuterte Dr. Uphoff ihre Wahl. Als weiteren Netzwerk-Partner begrüßte sie den Deutsche Zahnärztinnenverband „Dentista Club e.V.“, der durch die Präsidentin und Berliner Zahnärztin Dr. Susanne Fath vertreten war. Ein großer Dank ging außerdem an Argen Edelmetalle, die NWD-Gruppe sowie Dentsply als Sponsoren des Abends.

„JEDEM GAST EIN LÄCHELN“

Unter dem Titel „Für alle Sinne – im Sinne der Kunden“ gewährte dann Julia Slawitzki, Marketing Nivea Haus Hamburg und Berlin, Einblicke in das Konzept des Unternehmens. „Ob

ANZEIGE

Massagetermin, Shopeinkauf oder Reklamation: Unser Motto im Haus lautet „Jedem Gast ein Lächeln“, sagte Slawitzki. „So beginnt das Wohlfühlen für den Kunden bereits dann, wenn er durch die Eingangstür kommt.“ Jeden Tag leben die Mitarbeiter des Nivea Hauses am Jungfernstieg ihre Rolle als Markenbotschafter von Nivea. Sie tragen das Unternehmenskonzept nach außen und stärken gleichzeitig das Image.

VON HAMBURG AUS GEHT ES WEITER

Den erfolgreichen Auftakt des ladies dental talk in Hamburg sieht Dr. Uphoff als guten Anfang für eine bundesweite Initiative. „Das Bedürfnis von Zahnärztinnen, die eigene Praxis noch stärker auf Erfolg auszurichten, ist offensichtlich sehr stark. Daher werden nun weitere Veranstaltungen wie diese folgen.“ Der Termin für den zweiten ladies dental talk in Hamburg steht jedenfalls schon fest: Er findet statt am Mittwoch, 16. Februar 2011, von 17 bis etwa 21:30 Uhr. Die Branchenexpertin und Gesundheitsökonomin Michaela Ahrens wird in ihrem Vortrag „Frauen in Führung – so geben Sie Vollgas!“ neue Karrierechancen für Zahnmedizinerinnen aufzeigen. Wieder wird der Veranstaltungsort besonders sein – Näheres dazu auf der Homepage www.ladies-dental-talk.de.

Quelle: *ladies-dental-talk*

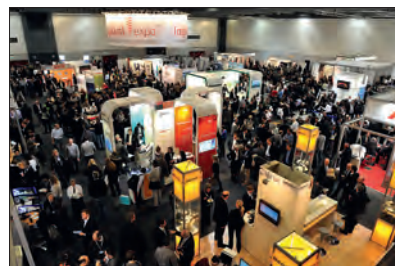
IMPLANTOLOGIE: WACHSENDE NACHFRAGE – UND EINE NEUE SPEZIALISIERTE FACHMESSE

Implantate spielen heute in der Patientenversorgung als Träger für Zahnersatz eine bedeutende Rolle, betonte die DGI, die wissenschaftliche Deutsche Gesellschaft für Implantologie.

Wie DGI-Präsident Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden bei der Vorstellung der „1. Implant expo“ – der neuen spezialisierten Fachmesse für Implantologie – im Rahmen einer Pressekonferenz am 26. November 2010 in Hamburg berichtete, verzeichnet Deutschland zweistellige Zuwachsraten bei den Implantationszahlen, weltweit sei Deutschland nach den USA und Italien der drittgrößte Implantatmarkt mit ca. einer Million jährlich verkauften Implantaten. Gleichwohl bestehe noch sehr viel Potential für weiteres Wachstum: Noch immer werde in Deutschland die überwiegende Mehrzahl der Zahnlücken konventionell versorgt.

Der rasante Zuwachs im Bereich der Patienten-Nachfrage nach einer restgebisschonenden implantatgetragenen Zahnersatzlösung macht die Implantologie zu einem Innovationsmotor und damit auch zu einem zentralen Thema der im kommenden März öffnenden Internationalen Dentalschau IDS 2011. Schwerpunkt sind unter anderem neueste Konzepte zu aktuellen Implantatgeometrien und -werkstoffen sowie im Bereich der Suprastrukturen, berichtete Christoph Weiss, stellvertretender Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie, im Rahmen der Pressekonferenz. Kernwerkstoff sei nach wie vor das Titan, aber auch keramische Produkte, vor allem im Bereich der Suprastrukturen, eroberten Raum. Gefördert werde diese Entwicklung auch über eine immer ausgefeiltere CAD-CAM-Technologie.

Implantologischer Fortschritt sei heute auch eng an diagnostische Entwicklungen gekoppelt. Dreidimensionale röntgenologische Navigationsverfahren in Kombination mit Gipsmodell-Laserscans und spezieller Konstruktionssoftware ermöglichen optimale Planungssicherheit für implantologische Maßnahmen. Selbst in schwierigen Fällen können – ins-



Implantologie spielt eine bedeutende Rolle in der Wissenschaft, in den Praxen, aber auch in den Unternehmen: Das übermittelten (von links) Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden (DGI-Präsident), Christoph Weiss (stellvertretender Vorsitzender des VDDI) und Stefan C. Werner (youvivo GmbH), Veranstalter der Implant expo

besondere mit der inzwischen auch für kleinere Praxen erschwinglichen Digitalen Volumentomographie – exakte 3D-Abbilder der osären Strukturen erzeugt werden. Ein deutlicher Trend zeichne sich auch ab Richtung minimalinvasiver bzw. gewebeschonender Vorgehensweise.

Die am 26. November 2010 in Hamburg an den Start gegangene Messe „1. Implant expo“ sei ein spezialisiertes Forum für den Bereich Implantologie in der Zahnheilkunde, sagte Stefan C. Werner, Geschäftsführer der youvivo GmbH, die die Marktlücke „Fachmesse Implantologie“ geschlossen hat. Die neue Messe finde jährlich in wechselnden deutschen Großstädten statt, jeweils parallel zum Kongress der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI), in 2011 daher in Dresden. Der enorm erfolgreiche Start dieser Messe in Hamburg lasse sich an lange im Vorfeld ausgebuchten Ausstellerflächen ablesen, es nahmen rund 120 Aussteller aus Deutschland und dem europäischen Ausland teil. Damit sei die „1. Implant expo“ bereits annähernd doppelt so groß wie frühere Dentalausstellungen. Das neue Konzept öffne die Tore nun auch für andere Fachbesucher außerhalb der Kongressteilnehmer.

Im Vorfeld der „Implant expo“ hatte die youvivo GmbH bei 22 Unternehmen aus dem Kreis der Sponsoren der DGI-Daten für eine „Trendanalyse Implantologie Dental-Markt“ erfragt. Die Auswahl bildet einen guten Durchschnitt der relevanten Firmen im Bereich der Implantologie ab, mit dabei auch ein sogenannter „Discount-Anbieter“. Klar zeigte sich auch hier der Aufwärtstrend: Alle befragten Unternehmen betreiben eigene Forschung, alle werden den Bereich Implantologie ausbauen und fast alle auch weitere Mitarbeiter einstellen. Die sogenannte „Wirtschaftskrise 2008“ hat rund jedes 2. Unternehmen ohne größere Einbußen überstanden, etwa jedes 3. Unternehmen verbuchte spürbare Belastungen, und etwa jedes 6. Unternehmen machte in dieser Zeit sogar Gewinn.

Quelle: *youvivo GmbH*

PLATZ 1 BEI GOOGLE®? INFORMATIONEN ZUR PRAXIS-HOMEPAGE

„Wir bringen Sie bei Google® auf Platz 1!“, ist eine Behauptung, die leider von unseriösen Anbietern immer wieder gemacht wird. Google® selbst schreibt auf seiner Homepage, dass dies definitiv nicht garantiert werden kann, und widerlegt somit solch falsche Versprechen. Zudem steht es Google® und anderen Suchmaschinen frei, die Kriterien für eine gute Platzierung jederzeit zu ändern – mögliche Erfolge wären also von kurzer Dauer.

Viel wichtiger ist es, Patienten und auch die Suchmaschinen durch sinnvolle Inhalte und die Einhaltung von Richtlinien zu überzeugen. Die Praxis-Homepage wird so zunehmend bekannter und auch Google® dankt es dann mit einer besseren Platzierung. Der gewünschte Erfolg kann also mit etwas Geduld und Arbeit eintreten.

Es gilt für die Optimierung der Praxis-Homepage einen geeigneten und qualifizierten Anbieter zu wählen, z.B. eine professionelle Internet-Agentur, denn diese Leistungen zählen nicht immer zum Repertoire eines Web-Designers. Innerhalb der Homepage werden z.B. Überschriften und Absätze „richtig“ gekennzeichnet und gegliedert. Ebenso werden interne und externe Verweise („Links“) sowie Bilder eindeutig benannt. Nicht zuletzt bietet es sich als zusätzliche Maßnahme an, die Texte für die gewünschten Suchwörter zu optimieren. Das richtige Stichwort lautet „SEO“ und steht für „Search Engine Optimization“.

Eine Praxis-Homepage sollte weitgehend den empfohlenen Google-Richtlinien entsprechen, um richtig von Suchmaschinen erfasst (indiziert) zu werden. Doch bis es so weit ist, sollte der Zahnarzt in der Praxis weitere Werbung (Visitenkarten, Praxisbroschüren, Aushang im War-

tezimmer) für die eigene Homepage machen. Nur wenn die Seiten mit der Zeit zunehmend bekannter werden, wird die Homepage auch erfolgreich im Internet gefunden. Weder der Webmaster noch die Praxis hat darauf Einfluss, wann die Homepage erstmalig von Google® angezeigt wird.

GOOGLE® ADWORDS

Eine weitere Möglichkeit ist, für die erste Zeit oder dauerhaft, kostenpflichtige Werbung bei den Suchmaschinen zu schalten. Die Praxis bestimmt dabei das monatliche Budget und die gewünschten Stichwörter. Immer, wenn die Homepage über diesen Weg angeklickt wird, kostet dies einige Cent – solange, bis das monatliche Budget aufgebraucht ist.

Google® nennt diesen kostenpflichtigen Service „Google® AdWords“. Diese Anzeigen erscheinen farblich markiert im rechten Bereich

ANZEIGE



Bartholomäus Schülke, Arztpraxis-Heute.de

der Ergebnis-Seite, bei viel Erfolg (so- mit auch oft bei mehr Budget) auch an erster Stelle direkt über den Such- ergebnissen. Diese Art der Werbung sorgt für mehr Klicks auf der Home- page.

KOSTENLOSE EINTRÄGE IN DATEN- BANKEN UND VERZEICHNISSE

Eine kostenfreie Möglichkeit ist, die Homepage in wichtige Verzeich- nisse und bei Arzt-Datenbanken ein- zutragen. Dort wird dann die Adres- se der Homepage mit einem Link abgebildet. Je mehr dieser Einträge vorliegen, umso öfter wird auf die Homepage verwiesen („Backlinks“). Das macht sich im Laufe der Zeit bemerkbar und steigert die Chancen. Dabei ist auch die Qualität (z.B. glei- che Branche) der Links entscheidend. Die Praxis sollte darauf achten, dass der (Basis-)Eintrag kostenfrei ist und auch in Zukunft kostenfrei bleibt – das steht im Kleingedruckten! Oftmals bietet der Webmaster diesen Service gegen eine einmalige Gebühr an.

ERWEITERTE SUCHMASCHINEN- OPTIMIERUNG (SEO)

Es müssen also einige Vorausset- zungen für eine erfolgreiche Such- maschinen-Erfassung der Homepage erfüllt sein. Doch die Homepage steht im direkten Wettbewerb mit den Sei- ten von Kolleginnen und Kollegen. Um hier für noch bessere Resultate zu sorgen, empfiehlt sich eine „erwei- terte“ Suchmaschinen-Optimierung („SEO“).

Dabei geht die Agentur noch tiefer in die Details, bearbeitet jede der Sei- ten einzeln und befasst sich intensiv mit den textlichen Inhalten der Praxis- Homepage. Alle Inhalte werden ggf. überarbeitet und ausgewählte Such- und Stichwörter werden dabei be- rücksichtigt. Selbstverständlich sollte sich die Praxis vorab ausführlich be- raten lassen und gemeinsam mit dem Webmaster die wichtigsten Kriterien festlegen.

DAS RESULTAT

Der Erfolg bei Google® und ande- ren Suchmaschinen kommt keines- falls über Nacht. Versprechen und Garantien sind in fast allen Fällen unseriös – und teuer. Daher raten wir zu einer soliden Planung, einer quali- fizierten Agentur als Dienstleister und etwas Geduld.

Links:
Google-Richtlinien: <http://www.google.com/support/webmasters/bin/answer.py?answer=35769>

Kontakt:
Arztpraxis-Heute.de
Praxis-Homepage von Profis, Bartho- lomäus Schülke, Dipl. Medien-Produ- zent, Medienfachwirt (IHK)
Uhlandstraße 6a, 22087 Hamburg
Tel.: 040 - 22 69 32 47
Homepage: www.arztpraxis-heute.de

BUCH: DER ALTE PATIENT IN DER ZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS

Aufgrund der stetig wachsenden Zahl älterer Menschen rücken die Probleme der Betagten und Hoch- betagten immer mehr in den Vor- dergrund der zahnärztlichen Tätig- keit. Die täglichen Erfahrungen in der zahnärztlichen Praxis lehren uns, dass ganz individuelle Lebenserfah- rungen, erhebliche Unterschiede im Allgemeinzustand und uneinheit- liche finanzielle Verhältnisse ältere Menschen zu einer extrem hetero- genen Patientengruppe machen und der Umgang mit den Senioren allen Beteiligten oftmals ein hohes Maß an Wissen, Erfahrung und Toleranz abverlangt. Die Betagten und Hoch- betagten benötigen oft umfangreiche Rehabilitation im stomatognathen System, wobei die Mundgesundheit jedoch nur ein Teilbereich ist, der zur Lebensqualität beiträgt.

Dieses Buch bietet eine Zusam- menstellung verschiedener multidis- ziplinär angelegter Kapitel, die dabei helfen soll, die komplexen, über die Zahnmedizin hinausgehenden Zu- sammenhänge besser zu verstehen. Zahlreiche Ratschläge und Tipps der einzelnen Autoren machen die täglich vom Zahnarzt abverlangten Entschei- dungen in Zusammenarbeit mit den Betagten und Hochbetagten leichter.

Müller, Frauke/Nitschke, Ina, „Der alte Patient in der zahnärztlichen Praxis“, 1. Auflage, Erscheinungsjahr: 2010, Seiten: 320, Abbildungen: 424 (424 farbig), Einband: Hardcover, Best.-Nr. 13890, ISBN 978-3-938947-57-9, Quintessenz Verlags-GmbH, Berlin, € 98.00.

Verlagsveröffentlichung



Mehr unter www.zahnaerzteball.de

ZÄK-DELEGIERTENVERSAMMLUNG QUALITÄTSZIRKEL IM RITTERSAAL

Der Präsident hat die neu gewählte Delegiertenversammlung zur konsti- tuierenden Sitzung für die 16. Amts- periode der Zahnärztekammer Ham- burg auf Vorstandsbeschluss eingela- den auf Donnerstag, 27. Januar 2011, 18:30 Uhr, Zahnärztehaus Billstedt, Möllner Landstraße 31, 4. Stock. Für die Tagesordnung sind vorgesehen:

- Regularien
- Wahl des Vorstandes
- Präsident
- Vizepräsident
- Beisitzer
- Verschiedenes

Die Sitzung ist für die Mitglieder der Zahnärztekammer Hamburg öf- fentlich. Wer als Zuhörer teilnehmen möchte, wird gebeten, sich spätestens zum Sitzungstag mittags schriftlich oder telefonisch unter 73 34 05-11 oder -12 im Sekretariat anzumelden.

Ein Qualitätszirkel der besonderen Art fand am 25.10.2010 statt. 40 Ham- burger Zahnärzte folgten an diesem Montag um 16:00 Uhr der Einladung an alle Hamburger Zirkel in den ehr- würdigen Rittersaal der Com- merzbank. Auf Initiative des Moderators Jens-Christian Katzschnier, nach Absprache mit weiteren interessierten Modera- toren und Zirkelteilnehmern, wurde das Fortbildungsangebot der Firma Heraeus mit Prof. Dr. Wöstmann zum Thema „Abform- und Gewebema- nagement für optimalen Zahnersatz“ aufgegriffen und umgesetzt.

Die überaus positive Resonanz der Teilnehmer auf diese Veranstaltung gibt Anlass, den Sponsoren und Or- ganisatoren Dank zu sagen. Dies gilt



insbesondere der Firma Heraeus, die den Referenten stellte und das Cate- ring übernahm, und der Commerz- bank Hamburg, die die Räumlich- keiten in ihrem Gründungsgebäude zur Verfügung stellte.

Resümé: Ein Beispiel, das Schule machen könnte, bei dem sich Nütz- liches und Schönes miteinander in Einklang bringen ließ.

Andrea Katzschnier

FORTBILDUNG ZAHNÄRZTE JANUAR 2011			
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr
21.01.11	1016 kfo	Vom fehlenden Zahn bis zur ektodermalen Dysplasie – mehr als ein pädiatrischer und humangenetischer Blick Dr. Axel Bohring, Münster	€ 60,--
28./29.01.11		Fünfter Hamburger Zahnärztetag. Endodontie – Zahnerhalt um jeden Preis? Dr. Sven Duda, Münster/Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel/ Prof. Dr. Michael Hülsmann, Göttingen/Dr. Dr. Stefan Kanehl, Hamburg/ Dr. Markus Kaup, Münster/Dr. Ulrich Konter, Hamburg/ Dr. Dr. Rüdiger Osswald, München/Prof. Dr. Christian H. Splieth, Greifswald/ Prof. Dr. Gerhard Wahl, Bonn	€ 250,--
Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail: fortbildung@zaek-hh.de . Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de , Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.			

FORTBILDUNG PRAXISMITARBEITERINNEN JANUAR 2011				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
05.01.-02.03.11	10189 abrg	Aller Anfang ist leicht: Abrechnung für Anfänger, Wieder- und Seiteneinsteiger Stefan Baus, KZV Hamburg/Stephanie Schampel, ZÄK Hamburg/ Marion Wisch, KZV Hamburg Weitere Termine: 02./09./16./23.02.11/02.03.11+11.02.11	Mi. 14-18 Fr. 14-18	€ 350,--
14./15.01.11	10185 prakt	Zahnsteinentfernung mit Scaler und Küretten – der „Goldstandard“? Nicole Gerke, Hamburg/Edeltraud Schiedhelm, Hamburg	Fr. 15-19 Sa. 9-16	€ 260,--
15.01.20	10194 impl	Implantologie für die Mitarbeiterin Ute Rabing, Dörverden	9-16	€ 130,--
21.01.11	10183 sonstige	Pflege und Hygiene für rotierende Instrumente – aber richtig! PRAEZIMED Service GmbH, Hamburg	14-18	€ 30,--
Anmeldung:		Bitte schriftlich beim Norddeutsches Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Weinzwieg, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: susanne.weinzwieg@zaek-hh.de .		

NEUE DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Das Wahlergebnis für die 16. Amtsperiode der Delegiertenversammlung (2011-2014) wurde im HZB-Sonderdruck Nr. 2 am 08.11.2010 bekannt gegeben. Gemäß § 11 der Wahlordnung wurden die Kandidaten entsprechend der Rangfolge des Wahlergebnisses angeschrieben und haben ihre Mandatsannahmeerklärung abgegeben. Nachfolgend veröffentlichen wir die Zusammensetzung der neuen Delegiertenversammlung.

Zusammensetzung der Delegiertenversammlung für die 16. Amtsperiode in alphabetischer Reihenfolge	
Name, Vorname	Mandat
Banthien, Dr./RO Eric	direkt gewählter Vertreter *
Baumbach, Dr. Henning	direkt gewählter Vertreter *
Becker, Inga	Vertreterin der Behörde gem. § 14 (2) Pkt. 4 HmbKGH
Berthold, Dr. Ingolf	Obmann Gruppe 7
Berthóty, Dr. Christoph-Adrian	Obmann Gruppe 12
Bregazzi, Dr. Jan	Obmann Gruppe 4
Buhtz, Dr. Klaus-Peter	direkt gewählter Vertreter *
Clement, Dr. Thomas	direkt gewählter Vertreter *
Demuth, Dr. Armin	Obmann Gruppe 3
Einfeldt, Dr. Thomas	Obmann Gruppe 2
Franz, Dr. Claus St.	Obmann Gruppe 10
Holtz, Dr. Jürgen	Obmann Gruppe 11
Kahl-Nieke, Prof. Dr. Bärbel	Vertreterin der Universität gem. § 14 (2) Pkt. 3 HmbKGH
Laffert, Konstantin von	Obmann Gruppe 5
Lindemann, Dr. Thomas	Obmann Gruppe 9
Metz, Dr. Jörg-Sebastian	direkt gewählter Vertreter *
Opitz, Dr. Martin	Obmann Gruppe 1
Pfeffer, Dr. Helmut	Obmann Gruppe 8
Schulz, Dr. Horst	direkt gewählter Vertreter *
Seltmann, Dr. Anja	direkt gewählte Vertreterin *
Singer, Dr. Percy	direkt gewählter Vertreter *
Sprekels, Dr. Veronika	direkt gewählter Vertreter *
Sprekels, Prof. Dr. Wolfgang	direkt gewählter Vertreter *
Urbach, Dr. Claus	Obmann Gruppe 6
* gem. § 14 (2) Pkt. 1 HmbKGH	

BG	Bezirksobmann	Stellvertreter/in
01	Opitz, Dr. Martin	Buhtz MSc, Dr. Christian
02	Einfeldt, Dr. Thomas	Krüger, Dr. Christiane
03	Demuth, Dr. Armin	Intorf, Dr. Georg
04	Bregazzi, Dr. Jan	Never, Dr. Niels
05	Laffert, Konstantin von	Schwartz, Dr. Dr. Gerhard
06	Urbach, Dr. Claus	Schlaeger MSc, Dr. Sebastian
07	Berthold, Dr. Ingolf	Buchholtz, Dr. Stefan *
08	Pfeffer, Dr. Helmut	Barth, Dorothé
09	Lindemann, Dr. Thomas	Schmidt, Tobias
10	Franz, Dr. Claus St.	Brumme, Dr. Sonja
11	Holtz, Dr. Jürgen	Schaffert-Hagelstein, Dr. Viktoria
12	Berthóty, Dr. Christoph-Adrian	Witt, Rainer

UNGÜLTIGE AUSWEISE		
Nachfolgend aufgeführte Zahnarztausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:		
Nr.	Inhaber	Datum
30865	Dr. med. Hans-Gert Lindauer	26.01.2009
24165	Dr. med. dent. Basir Hakimi	20.04.2009
33562	Dr. med. dent. Christina Ambus Seifert	22.09.2005
23564	Jörn Wittig	12.11.2007
14000	Dr. med. dent. Julia Feddersen	29.10.2009
31210	Dr. Moritz Ries	24.02.1994
23870	Patrick Frehland	13.05.2008
24049	Johannes Mende	11.06.2008
22275	Beata Markefka	19.12.1995
23885	Martin Schmidt	05.06.2007
23891	Dr. med. dent. Maren Driessen	23.07.2007
24227	Daniela Bender	27.08.2009
13218	Hürriyet Salur	06.10.2008
24031	Sonja Biechele	07.05.2008
24259	Pascal Roman Schumacher	08.12.2009
24171	Dr. med. dent. Ufuk Cevikel	24.03.2009
23640	Alice Rensing	01.07.2005
23682	Carsten Rubel	21.11.2005
24095	Jana Polak	30.09.2008
13708	Bülent Göktürk	21.07.2008
24011	Dr. med. dent. Carmen Gottstein	23.10.2009
24239	Mareike Brandt	08.10.2009
24030	Dr. med. dent. Marius Thünken	22.07.2009
24267	Astrid Hippke	05.01.2010
24263	Adrian Kushe	17.12.2009
23732	Dr. med. dent. Matthias Fiebiger	20.03.2006
23906	Saskia Altenhof	02.08.2007
24178	Alexandra Bieck	03.04.2009
23909	Hagen Priem	09.08.2007
23969	Sabrina Mank	21.01.2008
23811	Constanze Nemetz	05.10.2006
24191	Annika Feldmann	05.06.2009
23592	Arbi Mirzakhanian	31.01.2005
23739	Meike Berlet	13.04.2006
30377	Dr. Beatrix Freihöfer	11.11.1993

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG – HEUTE ZUR GEB.-NR. 241 GOZ

Der Leistungstext der Gebührenposition 241 GOZ lautet: „Aufbereitung eines Wurzelkanals“. Weitere Abrechnungsbestimmungen existieren nicht. Diese Gebühr wird für die Aufbereitung von Wurzelkanälen bei einem erhaltungswürdigen Zahn in Ansatz gebracht, dessen Vitalität nicht erhalten werden kann.

Unabhängig von der Anzahl der Wurzeln ist diese Leistung einmal je tatsächlich aufbereitetem Kanal berechnungsfähig. Sind bei einem Zahn mehrere Kanäle vorhanden, ist die Wurzelkanalaufbereitung wie auch die Wurzelfüllung entsprechend der tatsächlichen Anzahl der Kanäle anzusetzen. Hat ein beispielsweise einwurzeliger Zahn zwei Kanäle, fallen die Wurzelkanalaufbereitung und die Wurzelfüllung zweimal an. Die tatsächliche Anzahl der Kanäle sollte im Zweifel anhand von Röntgenaufnahmen zu belegen sein.

Grundsätzlich ist die Wurzelkanalaufbereitung einmal pro Kanal berechnungsfähig.

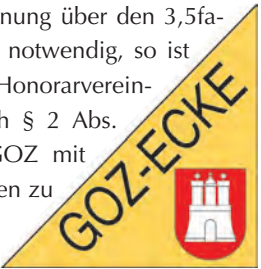
Die wiederholte Berechnung dieser Leistung ist in Ausnahmefällen dann zulässig, wenn die endgültige Wurzelkanalaufbereitung aus medizinischen Gründen nicht in einer Sitzung möglich ist. Eine Aufteilung der Behandlungsmaßnahmen auf mehrere Sitzungen – beispielsweise aus Zeitgründen – ist u.E. (in Übereinstimmung mit einem Beschluss der Bundeszahnärztekammer) nicht berechnungsfähig.

Ist die Revision einer Endobehandlung notwendig, so wäre die erneute Aufbereitung der Wurzelkanäle ebenfalls nach Geb.-Nr. 241 GOZ berechnungsfähig. Wird in diesem Zusammenhang ein Wurzelstift (nicht Guttapercha) entfernt, löst dies die zusätzlich Berechnung der Gebüh-

renposition 230 GOZ (Entfernen eines Wurzelstiftes) aus.

Sofern die Kanalaufbereitung unter Zuhilfenahme eines Operationsmikroskops durchgeführt wird, kann u.E. die GOÄ-Nr. 440 („Zuschlag für die Anwendung eines Operationsmikroskops bei ambulanten operativen Leistungen“) nicht berechnet werden. Der Ansatz dieser Gebührenziffer ist nur im Zusammenhang mit einer Operationsleistung aus der Gebührenordnung für Ärzte möglich. Dem zusätzlichen Aufwand sollte ggf. durch einen erhöhten Steigerungssatz Rechnung getragen werden. Wird eine Berechnung über den 3,5fachen Faktor notwendig, so ist vorab eine Honorarvereinbarung nach § 2 Abs.

1 und 2 GOZ mit dem Patienten zu treffen.



NEUE BEITRÄGE BEIM VERSORGUNGSWERK

Gemäß § 12 Absatz 1 des Versorgungsstatuts entrichten die Mitglieder des Versorgungswerkes den in der allgemeinen Rentenversicherung geltenden Höchstbeitrag.

Die maßgebenden Rechengrößen in der Rentenversicherung ändern sich ab 01.01.2011 nicht, sondern betragen weiterhin

Beitragsbemessungsgrenze
€ 5.500,00,
Beitragsatz 19,9 %

Ein individueller Beitragsbescheid für jedes einzelne Mitglied wird nicht erstellt.

Sofern Sie für das ablaufende Jahr eine vorläufige Reduzierung (Teiler-

lass) beantragt hatten und diese weiterhin in Anspruch nehmen möchten, geben Sie Ihrem Versorgungswerk bitte unverzüglich Nachricht.

(040) 73 34 05 68 Frau Raabe
(040) 73 34 05 20 Frau Ejbekov
(040) 73 34 05 15 Frau Panier

BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe 10

Stammtische
Termine: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
27.01.2011, 24.02.2011 und
31.03.2011, 20 Uhr.

Dr. Claus St. Franz

Zahnärztekammer Hamburg
Sprechstunden und Bürozeiten:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr,
Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuss:

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:

Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,
E-Mail: info@zaek-hh.de

ABGABETERMINE 2010 UND 1. HALBJAHR 2011	
Termin:	für:
24.11.2010	ZE 11/2010
14.12.2010	PAR, KBR, ZE 12/2010 Achtung: nur ein Abgabetermin!
05.01.2011	KCH/KFO IV/2010
17.01.2011	PAR, KBR 1/2011
25.01.2011	ZE 1/2011
15.02.2011	PAR, KBR 2/2011
24.02.2011	ZE 2/2011
15.03.2011	PAR, KBR 3/2011
24.03.2011	ZE 3/2011
05.04.2011	KCH/KFO I/2011
14.04.2011	PAR, KBR 4/2011
21.04.2011	ZE 4/2011
16.05.2011	PAR, KBR 5/2011
23.05.2011	ZE 5/2011
15.06.2011	PAR, KBR 6/2011
23.06.2011	ZE 6/2011
Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärzthaus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).	
ZAHLUNGSTERMINE 2010 UND 1. HALBJAHR 2011	
Datum:	für:
25.11.2010	ZE, PAR, KBR 10/2010
09.12.2010	2. AZ IV/2010
27.12.2010	ZE, PAR, KBR 11/2010
20.01.2011	3. AZ IV/2010
25.01.2011	ZE, PAR, KBR 12/2010 und RZ III/2010
21.02.2011	1. AZ für I/2011
24.02.2011	ZE, PAR, KBR 1/2011
21.03.2011	2. AZ I/2011
24.03.2011	ZE, PAR, KBR 2/2011
20.04.2011	3. AZ I/2010
26.04.2011	ZE, PAR, KBR 3/2011 und RZ IV/2010
19.05.2011	1. AZ II/2011
25.05.2011	ZE, PAR, KBR 4/2011
20.06.2011	2. AZ II/2011
27.06.2011	ZE, PAR, KBR 5/2011
Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.	

VERJÄHRUNGSFRISTEN

Am 31. Dezember 2010 verjähren alle Ansprüche der Zahnärzte aus 2007.

Die Verjährung wird unterbrochen,

- wenn der Schuldner den Anspruch anerkennt (z.B. durch Teilzahlung, Zinszahlung). Die Verjährungsfrist beginnt dann vom Zeitpunkt dieser Anerkenntnisse ab neu zu laufen,
- wenn Klage erhoben wurde
- wenn ein Mahnbescheid zugestellt wurde. Ein Mahnschreiben unterbricht die Verjährung nicht,
- wenn der Anspruch im Konkurs geltend gemacht ist,
- wenn Zwangsvollstreckungsmaßnahmen eingeleitet worden sind.

Wir raten dringend, alle Forderungen aus 2006 zu überprüfen und geltend zu machen und auf die Unterbrechung der Verjährung zu achten. Für die Berechnung der Verjährung ist nicht das Rechnungsdatum maßgebend, sondern der Zeitpunkt, an dem die Forderung fällig ist, und das ist der Zeitpunkt, an dem der Zahnarzt seinen Leistungen erbracht hat.

Wenn eine in 2007 fällig gewordene Forderung erst jetzt in Rechnung gestellt wird, kann sie trotz Rechnung am 31. Dezember 2010 verjähren, wenn nicht unterbrochen wird durch ... siehe oben.

TERMINE 2010 FÜR DEN ONLINE-DATENVERSAND	
Zeitraum:	für:
15.11.-28.11.2010	ZE 11/2010
06.12.-19.12.2010	ZE 12/2010
15.12.-09.01.2011	KCH/KFO IV/2010
Bitte beachten Sie, dass ab 1.1.2011 die Termine für die Einreichung von Disketten, den Online-Versand der Abrechnungsdateien und die Abgabe der abrechnungsbegründenden Papier-Unterlagen (Heil- und Kostenpläne, Behandlungspläne etc.) gleichermaßen gelten.	

SITZUNGSTERMINE 2010/2011 ZULASSUNGS-AUSSCHUSS	
Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:	
Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
24.11.2010	15.12.2010
05.01.2011	26.01.2011
02.02.2011	23.02.2011
02.03.2011	23.03.2011
Achtung: keine Sitzung im April	
04.05.2011	25.05.2011
01.06.2011	22.06.2011
Achtung: keine Sitzung im Juli	
03.08.2011	24.08.2011
31.08.2011	21.09.2011
28.09.2011	19.10.2011
26.10.2011	16.11.2011
23.11.2011	14.12.2011
Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden. Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.	

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg Sprechzeiten:

Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner stehen für persönliche Gespräche im Zahnärzthaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.

Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandssekretariat gebeten:

Frau Gehendges 36 147-176, Frau Oetzmann-Groß 36 147-173

Postanschrift:

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg

E-Mail/Internet:

info@kzv-hamburg.de, www.kzv-hamburg.de

HINWEISE FÜR DIE PRAXIS-HOMEPAGE

Durch die im Sommer 2009 neu gestaltete Website von KZV und Kammer unter www.zahnaerzte-hh.de können die Körperschaften ihren Mitgliedern für die Gestaltung ihrer Praxishomepage einige Erleichterungen bieten.

NOTDIENST

Empfehlenswert ist es, wenn die Hamburger Zahnärzte ihre Patienten direkt auf den Notdienst der KZV hinweisen. Der Link auf diese Seite lautet: <http://www.zahnaerzte-hh.de/notdienst.html>

TELEMEDIENGESETZ

Das Telemediengesetz definiert einige (in der Regel selbstverständliche) Punkte, die die Hamburger Zahnärzte bei der Gestaltung ihrer Praxishomepage berücksichtigen müssen. Diese Grundlagen finden sich unter:

<http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/abisz/Telemediengesetz.html>

Gemäß Telemediengesetz sollte jeder Zahnarzt von seiner Praxishomepage auf die Gebührenordnung der Zahnärzte (GOZ) verlinken sowie auf das Zahnheilkundengesetz, die Berufsordnung der Hamburger Zahnärzte und das Kammergesetz. Die entsprechenden Links befinden sich auf der oben aufgeführten Seite.

HINWEIS:

Zahnärzte, die derzeit die Links auf ihrer Website auf die angegebenen Dokumente noch auf die Domain www.zaek-hh.de gesetzt haben, sollten ihren Webdesigner veranlassen, diese Links entsprechend zu ändern. Die Dokumente gemäß Telemediengesetz liegen nicht mehr auf der Domain www.zaek-hh.de. Dort befindet sich nur noch ein Link auf den neuen Ort.

Möchten Hamburger Zahnärzte ihre Patienten über die Aufgaben der KZV und der Kammer informieren, geht dies jetzt auch einfach mit dem folgenden Link:

<http://www.zahnaerzte-hh.de/wir-ueber-uns.html>

Einfach ist auch der Weg zu den Angeboten der Patientenberatung von Kammer und KZV:

<http://www.zahnaerzte-hh.de/patienten/patienten-beratung.html>

ANZEIGE

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im Januar zum...

- 80. Geburtstag**
am 1. Hans-Jürgen Memmler
am 11. Manfred Sölter
- 75. Geburtstag**
am 12. Dr. Heinrich Prella
am 17. Dr. Konstantin Papastawru
am 22. Dr. Joachim Flügel
- 70. Geburtstag**
am 26. Dr. Jutta Dischinger
am 26. Anja Lutz
am 31. Dr. Marie-Luise Tiedemann
- 65. Geburtstag**
am 3. Jiri Gustav Sedelmayer
am 25. Dr. Klaus Splieth
- 60. Geburtstag**
am 4. Dr. Peter A. Weitze
am 9. Dr. Andreas Krohn
am 12. Dr. (CS) Ivo Hradsky

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18. Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.

ES SIND VERSTORBEN

05.11.2010 Richard Lehne
geboren 23. Juli 1917

24.11.2010 Dr. Martina Schulze-Hagenest
geboren 2. Oktober 1922

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

JUBILÄEN

20 Jahre tätig
ist am 1. Januar 2011 Angelika Müller ZFA in der Praxissozietät Dr. Frank Achim Hoffmann, Dr. Matthias Jahn, Dr. Karl-Hans Milde und Carlo Amato

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-0, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

BUCH: „DAS DENTAL LABOR“-ADRESSBUCH

Mit „das dental labor“-Adressbuch 2011/2012 bietet die Verlag Neuer Merkur GmbH ein neu überarbeitetes Verzeichnis der dentaltechnischen Laboratorien in Deutschland und ist damit erste Wahl, ein qualifiziertes Meisterlabor zu finden.

Das Adressbuch ist auf neuestem Stand, alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und bieten einen umfassenden Überblick über die bundesweit führenden Labore. Zur schnellen Orientierung wurde die Aufteilung der Adressen nach Bundesländern und Orten vorgenommen, innerhalb der einzelnen Orte erfolgt die Sortierung alphabetisch. Komplettiert wird die neue Ausgabe des Nachschlagewerks mit der informativen Rubrik „Labore im Focus“, in der sich ausgewählte Betriebe mit ihrem individuellen Leistungsspektrum vorstellen.

„das dental labor“-Adressbuch 2011/2012, Verlag Neuer Merkur GmbH, 390 Seiten, kartoniert, ISBN 978-3-937346-73-1, 24,90 Euro, www.fachbuch-direkt.de.

Verlagsveröffentlichung

MERKBLATT: „ÖRTLICHE BETÄUBUNG“

Bei tiefen Kavitäten und den meisten chirurgischen zahnärztlichen Behandlungen ist die örtliche Betäubung „state of the art“. Doch was muss der Patient dabei beachten? Warum ist es empfehlenswert, vor der Behandlung zu essen und zu trinken? Welche Nebenwirkungen können bei der Lokalanästhesie auftreten und wie lange darf die Wirkung anhalten?

Damit der Patient optimal auf die Lokalanästhesie vorbereitet ist, bietet Spitta ein neues Merkblatt: Es gibt Auskunft über das richtige Verhalten vor und nach der örtlichen Betäubung und zeigt dem Patienten klar die Risiken, die Wirkungsdauer und

die möglicherweise auftretenden Beschwerden auf.

Für Patienten ist es oftmals schwierig, sich alle diese Informationen zu merken. Das neue Merkblatt bietet alle wichtigen Informationen gesammelt auf einen Blick und unterstützt damit sowohl den Patienten als auch das Praxisteam im Vorfeld der Behandlung.

Merkblatt „Örtliche Betäubung“, Patienteninformation mit Verhaltensregeln zur örtlichen Betäubung, 2-seitig, DIN A5, weiß/orange, 1 Block à 100 Blatt, Bestell-Nr. 1007024311, 8,90 € inkl. Mwst. zzgl. Versandkosten, Spitta Verlag, August 2010.

Verlagsveröffentlichung

COUPON

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

unter: Chiffre ☐ Telefon ☐ Adresse ☐ E-Mail ☐

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

Redaktionsschluss des HZB ist am 25. jeden Monats.

WELTWEIT ERSTER ORTHOPHOS XG 3D AN HAMBURGER UNIVERSITÄTSKLINIK

Das neue Röntgengerät ORTHOPHOS XG 3D von Sirona hat seine erste Feuertaufe mit Bravour bestanden. Als erste Anwender weltweit testeten die Wissenschaftler im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf das Panorama-3D-Gerät. Ihr Fazit nach rund fünf Monaten Einsatz: Die Kombination aus PSA und 3D-Volumen bietet nahezu alle diagnostischen Möglichkeiten.

Das mit umfassenden 2D-Programmen ausgestattete Gerät verfügt über modernste 3D-Röntgentechnologie mit einem Volumen von 8 Zentimetern im Durchmesser und einer einblendbaren Höhe von maximal 8 Zentimetern. Damit kann es mit nur einer Aufnahme den gesamten Kiefer eines Patienten erfassen, sodass auf das

strahlungsintensive Zusammensetzen mehrerer Aufnahmen (Stitching) auch bei größeren Indikationen verzichtet werden kann. Die neue 3D-Funktion mit überzeugender Bildqualität steigert zudem die diagnostische und forensische Sicherheit und eröffnet dem Anwender in Verbindung mit CEREC neue Möglichkeiten im Bereich der Implantologie.

„Der neue ORTHOPHOS XG 3D schließt eine Lücke bei den Röntgenuntersuchungsgeräten – auch in unserer Klinik“, so der Leiter des Funktionsbereiches Zahnärztliches Röntgen Dr. Andreas Fuhrmann, der das Gerät vor allem bei implantologischen, parodontologischen, endodontischen und kieferorthopädischen Fragestellungen einsetzt. Neben einer optimalen Auslastung ist für ihn auch

eine einfache Handhabung wichtig: „Bei der Bedienung kann man praktisch nichts falsch machen, denn die Einstellhilfen sind sehr gut und der Sensor muss beim Wechsel von 2D auf 3D nicht manuell getauscht werden. Er dreht sich automatisch in die richtige Position.“

Der ORTHOPHOS XG 3D kommt am 6. Dezember auf den deutschen Markt und ist mit den Softwarepaketen SIDEXIS und GALAXIS sowie während der Markteinführung mit GALILEOS Implant ausgestattet. Mit dem ORTHOPHOS XG 3D ist auch eine integrierte Implantatplanung mit CEREC möglich.

Firmenveröffentlichung

GERÜST FÜR DIE ANLAGERUNG VON NEUEM KNOCHEN

Voraussetzung für eine stabile Verankerung von Implantaten und eine erfolgreiche langfristige Osseointegration im Kiefer ist ein ausreichendes Knochenangebot. Bei rund einem Viertel der Patienten ist dieses jedoch nicht vorhanden. Darum sollte vor der Behandlung neuer Knochen aufgebaut werden. Nach Angaben des Dentalherstellers Straumann hat sich zu diesem Zweck das vollsynthetische Knochenersatzmaterial BoneCeramic bewährt. Es würde die Regeneration von vitalem Knochen unterstützen, gleichzeitig das vorhandene Volumen erhalten und könne für eine Reihe von Verfahren in der dentalen Knochenregeneration eingesetzt werden. Mit Erfolg, wie viele Rückmeldungen aus der Praxis zeigen. Der Konstanzer Oralchirurg Dr. Dr. Andres Stricker beispielsweise hat BoneCeramic be-

reits über 1200 Mal eingesetzt und schätzt das Material als wertvolles Hilfsmittel bei Augmentationen: „Unter anderem aufgrund des gleichbleibenden Volumens und der hohen Erfolgsrate von 99,6 Prozent ist BoneCeramic in unserer Praxis Standard geworden.“ Ein weiterer Pluspunkt sei die rein synthetische Zusammensetzung, die gegenüber anderen Materialien Vorteile aufweisen könne.

Die Funktionsweise von BoneCeramic ist laut Straumann so einfach wie effektiv: Die Zugabe von Hydroxylapatit und Tricalciumphosphat während des Syntheseprozesses bewirke die Bildung von biphasischem Calciumphosphat. Dabei forme sich ein hochporöses Gerüst, welches das Einwachsen von Blutgefäßen, die Einwanderung von Osteoblasten und

die Anlagerung von neuem Knochengewebe fördere. Die mechanische Stabilität des Augmentationsvolumens bleibe durch die langsame Resorption von Hydroxylapatit erhalten. Nach vorliegenden Unterlagen der Straumann GmbH bescheinigen Studien BoneCeramic eine Knochenneubildung von durchschnittlich 28 Prozent. Bovines Knochenmaterial schneidet mit 22 Prozent ab. Überzeugend sei auch die praktische Handhabung: Straumann BoneCeramic resorbiere Flüssigkeiten schnell und würde am Applikationsinstrument genauso gut wie anschließend am Knochendefekt haften.

Firmenveröffentlichung

DEUTSCHER ZAHNÄRZTE KALENDER

Die aktuelle Ausgabe des Deutschen Zahnärzte Kalenders ist erschienen. Aktuelle Beiträge aus Wissenschaft und Praxis geben einen Einblick in die Zahnmedizin, der Adressteil und das Kalendarium runden das Jahrbuch ab: Hier finden sich alle zahnmedizinischen Universitäten aus der Bundesrepublik, Österreich und der Schweiz, dazu alle Verbände, Institutionen und Dentalfirmen sowie wichtige Termine, z.B. die großen Fachmessen, Fortbildungen und Zahnärztetage.

- Wissenschaft & Fortbildung
- Innovationen bei Komposit: Was ist dran an Siloran, Flowable und Bulk-Fill-Flow?

- Dentinogenesis imperfecta
- Anwendung von Flow-Kompositen im Zervikalbereich
- Kombiniert kieferorthopädisch-kieferchirurgische Therapie von skelettalen Dysgnathien
- Blick über den Tellerrand – Fort- und Weiterbildung in England
- Leitungsanästhesie: Risiken und Alternativen
- Systemforschung als Grundlage der Versorgungsoptimierung
- Rechtliche Probleme bei der Behandlung Minderjähriger
- Stellungnahmen der DGZMK
- Zeitschriftenreferate

- Praxis und Produkte
- Tabellen und Statistiken

- Bücherschau
 - Deutschsprachige Fachzeitschriften
 - Produktneuheiten
- Adressen & Kalender 2011
- Bibliographische Daten:
Detlef Heidemann (Hrsg.)
Deutscher Zahnärzte Kalender 2011
Das Jahrbuch der Zahnmedizin
70. Jahrgang
Deutscher Zahnärzte-Verlag 2010
12 x 19 cm, gebunden
360 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen und 50 Tabellen
ISBN 978-3-7691-3476-6
€ 49,95 Im Abo: € 39,95

Verlagsmitteilung

CURVY – INTERDENTALKEILE

Mit Curvy präsentiert VOCO anatomisch geformte Kunststoff-Interdentalkeile für den Einsatz in der Füllungstechnik. Die Keile weisen eine Biegung („Kurve“) auf, und zwar einmal im Uhrzeigersinn und einmal gegen den Uhrzeigersinn. Mit dieser Biegung folgen die Keile wesentlich besser als gerade Keile der Anatomie des Zahnes. Der besondere Vorteil von Curvy gegenüber herkömmlichen Holzkeilen liegt in der einfacheren Adaption im Interdentalraum und vor allem in der Berücksichtigung der anatomischen Strukturen am Zahnhals nahe der marginalen Gingiva. Curvy ist mit allen Matrizen-Arten und -Materialien anwendbar und ermöglicht durch seine Biegung („clockwise“ oder „counterclockwise“) und die drei Keilgrößen (small, medium und large) eine optimale Adaption der Matrize am Zahn.

Firmenveröffentlichung

EINSTUFIGES POLIER-SYSTEM FÜR COMPOSITES

Dimanto ist das neue einstufige Poliersystem von VOCO für die Vor- und Hochglanzpolitur von Composites einschließlich jener der neuesten Generation mit besonders harter Oberfläche. Dimanto wird ohne Polierpaste angewendet. Weil es sich bei Dimanto um ein einstufiges System handelt, entfällt hier das bei mehrstufigen Poliersystemen notwendige Wechseln der Polierer beim Übergang von der Vor- zur Hochglanzpolitur. Die diamantdurchsetzten Silikon-Polierer sind hochwertig verarbeitet und autoklavierbar. Damit sind sie für den mehrmaligen Gebrauch geeignet und verfügen über eine sehr lange Lebensdauer. Die Dimanto-Polierer sind in fünf Ausfertigungen erhältlich: Linse, kleine und große Spitze, kleiner und großer Kelch.

Firmenveröffentlichung

REMIN PRO IN DER PRAKTISCHEN SINGLEDOSE

Remin Pro, die schützende Zahnpflege mit Fluorid und Hydroxylapatit, gibt es jetzt auch in der ebenso praktischen wie besonders hygienischen SingleDose. Damit ist VOCO der einzige Hersteller, der eine hydroxylapatithaltige Zahnpflegecreme im besonders praktischen Einweg-Blister anbietet und so eine einfache Kalkulation für das am Patienten verbrauchte Material im Rahmen des Oral-Care-Angebotes des Zahnarztes ermöglicht. Remin Pro enthält mit Fluorid, Hydroxylapatit und Xylitol gleich drei Komponenten zum Schutz vor Demineralisation und Erosion. Die Zahnpflegecreme dient der sanften Regeneration der Zahnhartsubstanz bei verschiedenen Indikationen. Diese Zahnpflegecreme ist täglich anwendbar und auch besonders gut für den Hausgebrauch geeignet.

Firmenveröffentlichung